

## **Außenperspektiven auf das nationalsozialistische Deutschland**

### ***Aufstieg – Verfasstheit – Nachleben (1920er – 1960er Jahre)***

**Von Anna Strommenger**

Das Forschungsvorhaben geht der Frage nach, wie ausländische Reisende unterschiedlicher Nationalitäten, politischer Lager und Professionen auf das nationalsozialistische Deutschland blickten, und wie sie dessen Aufstieg, Verfasstheit und Nachleben zu fassen versuchten. Ihm liegt die These zugrunde, dass die Wirkmächtigkeit des Nationalsozialismus weder erst am 30. Januar 1933 begann noch mit dem 8. Mai 1945 endete, weswegen es sich nicht auf die Zeit der formalen Herrschaft des nationalsozialistischen Regimes beschränkt. Vielmehr beschäftigt es sich mit der ausländischen Außenwahrnehmung der deutschen Gesellschaft in einem Zeitraum zwischen den 1920er und den 1960er Jahren, um zu einer geschichtswissenschaftlichen Einordnung des Nationalsozialismus und des Holocaust in längere Entwicklungslinien beizutragen.

Dabei macht sich die Studie eine von bisherigen Forschungsarbeiten betonte Irritation der ausländischen Reisenden zunutze, die zuallererst die Zeit zwischen 1933 bis 1945 maßgeblich prägte: So bedingte die oftmals plötzliche direkte Konfrontation mit einer nicht selbst erlebten Dynamik innerhalb der deutschen Gesellschaft einen besonderen Beobachterstatus, eine Art „*ethnological viewpoint*“ (Frank Bajohr). Dieser prägte die zeitnah verfassten Aufzeichnungen und führte dazu, dass die Reisenden oftmals zu scharfsichtigen Einschätzungen hinsichtlich der Funktionsweise und zunehmenden Radikalisierung der nationalsozialistischen Gesellschaft gelangen konnten. Wird so ein neuer methodischer Zugriff auf die deutsche ‚Volksgemeinschaft‘, den Holocaust sowie die deutsche Nachkriegsgesellschaft ermöglicht, fragt das Forschungsvorhaben gleichzeitig nach dem historiographischen Erkenntniswert der Reiseaufzeichnungen für eine Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus, die über eine bloß additive Zusammenschau der verschiedenen ‚fremden Blicke‘ hinausgeht. Einer der besonderen Reize des Quellenmaterials besteht gerade darin, sowohl Dokumentation der nationalsozialistischen Gesellschaft als auch Dokument ihrer Deutung durch ausländische Reisende zu sein.

Deswegen ist es für die Studie von kaum zu überschätzender Bedeutung, sowohl hinsichtlich der Nationalität, der politischen Ausrichtung und der Profession der Reisenden als auch hinsichtlich des Zeitpunkts der Reise eine Varianz abzubilden. Um ein vielgestaltiges Prisma ausländischer Deutungen des Nationalsozialismus zu erreichen, ist darüber hinaus zentral, ob es sich um jüdische oder nicht-jüdisch Reisende handelte. Vor diesem Hintergrund nimmt das Vorhaben vier Schwerpunktbildungen vor, die mit Blick auf den Zweiten Weltkrieg jeweils exemplarisch für eine spezifische politische Konstellation stehen: 1. Großbritannien und die USA als Teil der Alliierten, 2. Das teilweise besetzt Frankreich, 3. Die weitestgehend neutrale Schweiz, 4. Italien als Teil der Achsenmächte. Um sich das beschriebene Irritationsmoment zunutze zu machen und eine nachträgliche Glättung der Berichte angesichts der Kenntnis der weiteren historischen Entwicklungen ausschließen zu können, bilden für die Zeit bis 1945 allein Aufzeichnungen, die die ausländischen Reisenden im Untersuchungszeitraum anfertigten, die Quellengrundlage. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf schriftlichen Quellen, sowohl öffentlicher als auch privater Natur, wozu publizierte diplomatische Berichte, journalistische Artikel und Erzählungen ebenso gehören wie Tagebuchaufzeichnungen, Briefe und Notizen. Darüber hinaus zieht die Studie visuelle Quellen, wie etwa Fotografien, in eingeschränkterem Maße auch Videos heran und befragt diese auf ihren besonderen dokumentarischen Charakter.